

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-66933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-66933)

# Der Beobachter.

## Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal — Dienstage, Donnerstage und Sonnabends — in 1/2 Bogen groß Quart-Format. Der Voranschlagspreis beträgt für das Quartal 48 Groten. — Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchdrucker von S. Kleser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

IX. Jahrgang.

Donnerstag, den 26. August 1852.

N<sup>o</sup> 100.

### Deutschland.

**Bremen, 24. August.** Herr Dr. Johann Heinrich v. Leugkerke wurde heute zum zweiten Synodus der Handelskammer erwählt und wird dieses Amt sofort antreten.

**Hannover, 23. August.** Vorgestern ist die Zollvereinsconferenz zu Berlin, und zwar in Anwesenheit sämtlicher Bevollmächtigten wieder eröffnet worden. Die Thätigkeit der Konferenz beschränkte sich in dieser Sitzung auf die Uebergabe der Erklärung, welche die Coalition zu Stuttgart beschloffen hat. Ihr wesentlicher Inhalt entspricht dem vollkommenen, was man bisher über denselben vernommen hat. Die preussisch ministeriellen Organe können nun nicht mehr in Abrede stellen, daß eine volle Uebereinstimmung in der Coalition herrscht, und daß der Zwiespalt in derselben, auf welchen man ein so großes Gewicht legte, weiter nicht auszubenten ist. Es bleibt nun weiter Nichts übrig, als der Versuch, den Eindruck, welchen jene Einmütigkeit der Coalition auf die öffentliche Meinung ausüben könnte, zu schwächen. Dieser Aufgabe unterzieht sich das „Corresp.-Bureau“. Die Lithographie erzählt, daß Württemberg wieder einige Verschönlichkeit in die Verhandlungen der Coalition gebracht, im Laufe derselben aber selbst auf den Punkt zurückgebrängt worden sei, die Verhandlungen mit Oesterreich wegen der Solleinigung der Reconstituierung des Zollvereins voranzuführen. Der König von Württemberg soll übrigens seine Zustimmung zu der Erklärung und zu dem ferneren Verfahren bei der Coalition gegeben haben, um nicht die Entlassung seiner Minister annehmen zu müssen; und das „Wiederzusammenkitteln“ der Coalition soll das Werk des österreichischen Abgesandten, Grafen Rechberg, gewesen sein.

**Bückeburg, im August.** Das Erscheinen zwei fanatischer Apostel der Papisten-Secte aus Bremen und Hinteln in dem Lippeschen Fürstenthume hat die Regierung von Bückeburg, nachdem alle geistlichen Ermahnungen gegen das Propagandiren fruchtlos geblieben, veranlaßt, auf den Vortrag des Consistoriums zu verfügen: daß keinem fremden Missionär der sogenannten getauften Christen der Aufenthalt im Lande zu gestatten sei, bei Strafe sofortiger Gefangennehmung. Das Abhalten religiöser Zusammenkünfte der im Lande bereits zur Secte der Wiedertäufer übergetretenen Personen soll mit zweimonatlicher Gefängnisstrafe, die Vornahme priesterlicher Handlungen, als Ertheilung der Sacramente, Ordination, Kopulation, mit sechsmonatlicher Freiheitsentziehung belegt werden.

**Hamburg, 20. August.** Diesen Mittag zwischen 2 und 3 Uhr ist eine Abtheilung k. dänischer Infanterie, von Altona kommend, unter militärischer Begleitung hier durchmarschirt und mit der Eisenbahn nach Hamburg befördert.

23. August. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr entstand in der Deichstraße — derselben Straße, wo in der Nacht vom 4.—5. Mai 1842 der große Brand seinen Anfang nahm — ein heftiges Feuer, welches noch bis zu diesem Augenblicke, 6 Uhr Abends, nicht gelöscht ist, was bei der rasch hinzugezeiten Hülfe und der Vortrefflichkeit unserer Löschanstalten wahrlich etwas sagen will. In Herrn Teseropyff's Speicher war man mit dem Sortiren von Baumwolle beschäftigt — so ward uns eben bei der Feuerwache berichtet — als ein umgefallenes Licht eine Partie Baumwolle in Brand setzte, deren auf jenem und dem angrenzenden Speicherboden circa 300 Ballen lagerten. Der entstandene Schaden wird bereits auf mehr als 100,000 Mark Bk. veranschlagt. Nach der hintern Seite des Gebäudes zu scheint das Feuer noch bedeutende Kraft zu haben. Es sollen im Ganzen 4 Böden ergriffen worden sein; ein weiteres Umschgreifen dieses Brandes ist jedoch nicht zu besorgen. Was die Asscuranzen betrifft, so ist namentlich die Gothaer Bank betheiligt. — Innerhalb 3 Wochen haben wir nun in der Stadt und Umgegend 4 bedeutende Feuersbrünste erlebt (was im Sommer hier zu den auffallendsten Erscheinungen gehört), von denen indessen nur eine Verdacht erregte und die sofortige Verhaftung eines noch nicht wieder freigegebenen Mannes zur Folge hatte.

**Altona, 20. August.** Heute Vormittag trafen mit dem Bahnzuge zwei Compagnien Jäger vom 14. Inf.-Bat. mit Musik hier ein und setzten diesen Nachmittag ihre Reiseroute nach Lauenburg fort.

**Heide, 21. August.** Ein Extrablatt der „Dithm. Bl.“ meldet: „Aus sicherer Quelle erfahren wir so eben, daß sämtliche bei Errichtung des Siderzollens diesseits angestellte Zollbeamten ihre Entlassung erhalten haben, ohne Zweifel also mit Gehetm der Zoll an der Sider aufhören wird.“

**Berlin.** Die hiesige Polizei scheint von einer „Staatskrankheit“ nichts wissen zu wollen. Sie hat eine unter diesem Titel erschienene Broschüre des durch eine frühere Reactionaire Schrift bekannt gewordenen Dr. Consl. Franz mit Beschlag belegt.

— Man schreibt der Bresl. Z. aus Berlin: „Der Umstand, daß die dänische Regierung sämtliche deutsche Truppen aus dem Herzog-

thume Holstein zurückzieht und durch specifisch dänische Truppen ersetzt, so daß nicht einmal das vorschriftsmäßige deutsche Bundescontingent daselbst zurückbleibt, wird zum Gegenstande einer Remonstrations gemacht werden, die für jetzt von Berlin aus bei dem österreichischen Cabinet in Anregung gebracht worden ist, um dann in Gemeinschaft erlassen zu werden.“ — Wenn es der Wahrnehmung deutscher Rechte gilt, und dieselbe von Preußen oder Oesterreich angeregt sein soll, so muß man sich mit dem Glauben an eine solche Nachricht überheilen. Wir werden also auch die Bestätigung obiger Mittheilung, und zwar durch Thatfachen abzuwarten haben.

— Während Herr v. Manteuffel fortgesetzt droht, sich in die Einsamkeit des Landlebens zurückzuziehen, tritt General Radowicz plötzlich aus seiner Exulanten Zurückgezogenheit hervor. Der General ist nach Berlin berufen, um an die Spitze des Militärbildungs- und Erziehungswezens zu treten. Sein Erscheinen auf dem Schauplatz und in einer so wichtigen, einflussreichen Stellung wird manchem unserer jetzigen hohen Würdenträger einiges Nachdenken verursachen. Erinnern wir uns, daß Herr von Manteuffel durch die Genereise nach Dlmütz der General stürzte, jetzt könnte leicht der Zeitpunkt eintreten, wo der Spieß sich umkehrt. Jedenfalls ist der Wiedereintritt des Gen. von Radowicz in den Staatsdienst ein bedeutames Ereigniß.

**Königsberg, 20. Aug.** In der vorigen Woche wurde bei den Buchdruckern Kiewning und Krosch, denen die hiesige königl. Regierung die Gewerbeconcession entzogen hat und deren Druckerei provisorisch geschlossen worden ist, eine Hausdurchsuchung gehalten, die nach der Angabe des damit beauftragten Polizeicommissairs die Beschlagnahme von Druckschriften von Balger und Wislizenus, welche die Herren Kiewning und Krosch in Verwahrung haben sollten, bezweckte. Es wurden aber weder die gesuchten Druckschriften, noch sonst etwas Verdächtiges gefunden. Auf den Recurs, den die erwähnten Herren in Betreff der gegen sie verhängten Concessionsentziehung bei dem Ministerium des Innern angebracht haben, ist bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt.

**Breslau, 19. Aug.** Gestern wurde, wie die „N. D. Btg.“ berichtet, von der hiesigen Polizeibehörde bei dem Professor Nees v. Gensbeck, so wie beim Schlossermeister Karfch und Literat Meyer Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die hausdurchsuchenden Beamten nahmen einige Schriften und Briefe privaten Inhalts mit; Gravirendes soll nicht gefunden worden sein. — Hiesige Blätter bringen heute einen Aufruf

zur Abhülfe der Noth in Landsberg, wo die Cholera in der ärgsten Weise wüthet.

21. Aug. Die heutige Morgennummer der „Neuen Ober-Zeitung“ ist wiederum confiscirt worden. Der Leitartikel besprach das Zollsystem vom Standpunkte des Freihandels.

**Landsberg** (in Schlesien). Hier hat die königliche Gerichtscommission Reifhaus genommen vor — der Cholera. In Preussisch-Polen ist die Seuche sehr bösartig.

Aus **Sachsen**, 22. August. Die neulich von einem Dresdner Verein angeregte Idee, durch freiwillige Beiträge eins der jetzt zum Verkauf ausgetretenen Schiffe der weiland deutschen Flotte zu kaufen, um auf demselben arme Auswanderer zu billigeren Preisen nach Amerika schaffen zu können, hat, wie vorauszusehen war, nirgends im Lande Anklang gefunden, da ihre Unausführbarkeit auf der Hand liegt.

**Jena**. Die Sammlungen für die Familie Heinrich Gräfe's in Kassel gewinnen immer mehr an Umfang. So läßt jetzt der hiesige Major C. W. v. Knebel, Sohn des bekannten Freundes Göthe's und Karl August's, eine in Novellenform bearbeitete Sage: „Truhina am Fürstenbrunnen“ (bei Jena) erscheinen, deren Reinertrag für dieselbe bestimmt ist. Die kleine Schrift wird nur 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. kosten. Auch Gräfe's Geburtsort, Buttstädt, bleibt nicht zurück; bereits hat sich dort ein Comité befehrt der Sammlung von Beiträgen gebildet.

**Weimar**, 19. Aug. Es darf wohl nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß unsere Stadt sich vor allen übrigen in Deutschland durch ihre Napoleonsfeier ausgezeichnet hat. Daß Franz Liszt zu derselben eine Messe componirte, kann nicht auffallen; denn Liszt ist kein Deutscher, und die Kunst zudem kennt keine nationale Schranken; aber auffällig mußte es allerdings sein, daß, wie hiesige Lokalblätter hervorheben, „großherzogliche Minister und Beamte in voller Staatsuniform in den amtlichen Abzeichen ihrer Würde“ der Feier beiwohnten.

**Hessen-Kassel-Hassenpflug**, 20. August. Gestern, als am Vorabend des Geburtsfestes des Kurfürsten, haben die Musikchöre der hier liegenden Truppen unter den Fenstern des kurfürstlichen Palais eine Serenade geblasen. Herr Hans v. Hassenpflug soll dabei nicht klößen gegangen sein. Heute wurde der Anbruch des Tages durch Kanonendonner und durch eine Reveille der Militair-Musikchöre begrüßt. Den Landgemeinden ist befohlen worden, den Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten zu feiern. Als ob es den Hessen-Kasselern überhaupt möglich wäre, an diesen Tag nicht zu denken? — Die heftigen Patrioten lassen aus dem Gefängniß grüßen.

Der Bürgerstand, begütert und unbegütert, hat sich so viel wie gar nicht an der Illumination betheiliget. Auch das Rathhaus, das noch im Jahre 1848 in einem Feuermeer strahlte, blieb in tiefe Nacht gehüllt. Die ganze Illumination war nach übereinstimmendem Urtheil weniger glänzend, als in den vorhergehenden 3 Jahren.

Eine Beglückwünschungsadresse, von dem Präsidenten der zweiten Kammer entworfen, ist dem Vernehmen nach nur von einigen wenigen Kammermitgliedern unterzeichnet worden, während die andern theils mit dem Inhalt derselben nicht übereinstimmten, theils eine Adresse

nicht mitunterzeichnen wollten, die sie nicht mitberathen hatten.

— Die „Kasseler Ztg.“ bringt dem Sieger über die Herzen seiner Unterthanen ein Gedicht: „Der tapfern Katten glorreich Vaterland, Es sollte nicht im alten Ruhme wanken, Drum trat es fest und kühn mit in die Schranken Für Deutschlands Einigung und Völkerband; Ein kräftig Glied und eine starke Stütze Dem großen Bund, der deutsches Recht beschütze. Und segnend wird die Nachwelt auf ihn schaun, Dem es gelang, viel herben Streit zu enden, Des Wohlstands Quelle wieder auszusenden, Ein dauernd Glück im Lande aufzubauen u. s. w.“

21. August. Heute des Morgens gegen 10 Uhr sah man sich die Mitglieder der zweiten Kammer im Ständehaus zu einer Sitzung, der ersten nach ihrer Vertagung, versammeln. Die Sitzung war eine geheime, um den Bericht des Ausschusses für die Finanzen über das Anlehen von 1,500,000  $\mathfrak{F}$  zu berathen. Der Ausschuss hat in seiner Mehrheit darauf angetragen, die Proposition der Regierung zu genehmigen; die Stände in ihrer Mehrheit haben diesen Antrag pure genehmigt, so daß es der Regierung überlassen bleibt, für die Art und Weise des Anlehens nach Gutdünken zu verfahren.

**Frankfurt a. M.** Der Adler, welchen der französische Gesandte am 15. bei der Illumination seines Hotels benutzte, soll derselbe Frankfurter Adler gewesen sein, der schon einmal bei der großen Illumination im Jahre 1848 am „Römer“ dem „freien einigen Deutschland“ hellstrahlende Dienste gethan.

— Folgende Gesandte bilden, wie das Fr. J. meldet, den Ausschuss, welcher für die Zeit der Vertagung der Bundesversammlung niedergesetzt wurde: von Bismark (Schönhausen, Vorsigender (Preußen), v. Schrend (Baiern), v. Noßitz und Jänkendorf (Sachsen), v. Bothmer (Hannover), v. Reinhard (Württemberg), von Münch (Großherzogthum Hessen), v. Troitz (Kurfürstenthum Hessen).

**München**. Die „Augsb. Post.“ giebt folgende Aufklärung über die neue Stellung des Herrn Dr. Dönniges: „Derselbe bezieht fortan seinen Gehalt nicht mehr aus der königlichen Cabinetskasse, sondern aus dem Etat des Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern. Früher lediglich seinem Herrn und König unterthan, ist er in seiner neuen Stellung nun auch dem Ministerpräsidenten Hrn. v. d. Pfordten direct subordinirt und dessen Disposition unterstellt.“

**Vom Oberrhein**, 19. August. Der König hat den Antrag der interimistischen Provinzialvertretung auf Einführung des Ordens der barmherzigen Schwestern in das Landarmenhaus zu Trier abgelehnt.

**Münster**. Aus dem stockatholischen Münsterlande gehen Petitionen an den König ab um Zurücknahme der neulich verfügten Aufhebung der Jesuitenanstalten. — Wird hoffentlich den frommen Vätern Jesu nichts nützen.

## Österreich.

**Wien**. Wenn zur Vervollständigung unferer Glückseligkeit bisher noch etwas Wesentliches gefehlt hätte, so war es nicht etwa eine Constitution, Pressefreiheit, Minderung der Staatsschuldenlast und ähnliche Lappalien, sondern — eine Landesmutter. Demzufolge

spricht man eben jetzt in Wien mehr als jemals von einem „näher rückenden Ereigniß“, das die Völker Österreichs mit unendlich Jubel erfüllen wird, nämlich von der Vermählung Franz Josephs. — Prinzessin Sidonie von Sachsen wird noch immer vorzugsweise als die künftige „Landesmutter“ bezeichnet.

— Eine sehr wohlthätige Maßregel wird in Anregung gebracht: die Besteuerung der Pässe zu Vergnügungstreifen in das Ausland. Wozu auch das Reisen, — giebt es denn nicht „Vergnügen“ genug im Lande Österreich?

— Die alten klassischen Wähler: Homer, Virgil, Horaz, Xenophon und andere graue Sinder, werden jetzt von verschiedenen Commissionen tüchtig in die Schule genommen und Begriffe der höhern europäischen Ordnung und Moral ihnen beigebracht. Das Gerücht, die Iliade des Homer und die Oden des Horaz sollten für den ganzen Umfang der kaiserl. österreichischen Staaten verboten und die Autoren selbst, falls man ihrer habhaft würde, vor ein Kriegsgericht gestellt werden, bedarf indessen noch der Bestätigung.

— Von dem Druck, den die protestantischen Gemeinden Österreichs erleiden, liest man jetzt Dinge, die so unglücklich und empörend klingen, daß der Gustav-Adolf-Verein keine dringendere Pflicht haben kann, als in einer Ansprache an das protestantische Deutschland den Thatbestand zu erörtern.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Unter den vielen Adelsdiplomaten aller Grade, welche in Österreich wieder an der Tagesordnung sind, dürfte besonders eine große Sensation erregen: die Erhebung des Frhrn. v. Rothschild in den Grafenstand der Monarchie. Gutunterrichtete behaupten, es seien alle Schwierigkeiten gehoben und die betreffende Cabinetordre siehe nahe bevor.

— Zu Oberschützen in Ungarn brachen bei dem dortigen evangelischen Prediger Gendarmen bei Nacht ein; ein Lager von Bibeln, das sich vorfand, packten sie ein und sandten es über die Grenze. Reclamationen bei der Regierung blieben eben so erfolglos als eine Vorstellung bei dem Kaiser selbst.

— Ungeachtet der Großartigkeit der in Österreich bestehenden k. k. Tabackfabriken sind dieselben nicht im Stande, den Verbrauch an Tabak und Cigiren, der sich durch die Einführung des Tabackmonopols in Ungarn fortwährend steigert, zu decken, und es ist die Erbauung einer neuen Tabackfabrik im Antrage, worüber bereits Verhandlungen eröffnet sind.

## Frankreich.

**Paris**, 21. August. Von Neuem taucht dieser Tage das Gerücht wieder auf, Louis Napoleon wolle eine neue Eintheilung Frankreichs in 32 Departements statt der jetzt bestehenden 86 einführen. Daß man ein derartiges Project höheren Orts wenigstens besprochen hat, scheint gewiß zu sein, wenn's auch bis zur Ausführung desselben noch weit sein mag.

22. August. Vor den Seincassien wurde heute nach dreitägigen Verhandlungen ein Proceß beendet, der eine peinliche Sensation erregt hat. Das in Frage stehende Verbrechen, dessen eine Hebamme, ein Arzt und Liebhaber derselben, die eigne Mutter eines unglücklichen verführten Mädchens und der Verführer, ein Maire aus einer Provinzialstadt, angeklagt

waren, war die Herbeiführung des Abortus und eine wahrhaft scheußliche Nachlässigkeit, der Unglücklichen Hülfe zu leisten als die verbrecherische That tödtliche Folgen nach sich zu ziehen drohte, wie sie dem auch mit dem Tode des Mädchens endete. Die Geschwornen fanden alle Angeklagte, mit Ausnahme des Mediciners, schuldig, und das Gericht verurtheilte den Maire und die Hebamme zu 8 Jahren travaux forcés und die Mutter zu eben so viel Jahren Zuchthaus.

Kant und Hegel haben dieser Tage eine nicht ungewöhnliche Ehre erhalten. Die Academie française hat nämlich bei der jüngsten Vertheilung der Monthyon'schen Preise auch Uebersetzer von Hegel's Aesthetik und Kant's Kritik der reinen Vernunft Preise zuerkannt. Zwar ist die Academie fr. nichts weniger als eine Richterin in philosophischen Dingen, eben deshalb ist es aber doppelt bemerkenswerth, zumal bei den Vorurtheilen, die hier gegen Hegel herrschen, daß sie ihre Gunst jungen Schriftstellern zuwendet, welche die Kenntniß der deutschen Philosophie einem größeren Publikum zu vermitteln suchen.

Auf der kaum eröffneten Paris-Strasburger Eisenbahn ist bereits ein Zug, weil das Erdreich sich gesenkt hatte, von den Schienen gekommen. Eine ziemlich Anzahl Passagiere wurde verlegt, jedoch Niemand gefährlich, so daß die Mehrzahl ihre Reise fortsetzen konnte. Man giebt dem starken Regen, der in der Nacht vorher gefallen und das thonige Erdreich erweicht hatte, Schuld an dem Unglück. Obgleich der Zug nicht sehr rasch ging, war doch der Stoß so gewaltig, daß die drei ersten Güterwagen in Stücke gingen und der erste Passagierwagen über sie sämmtlich hinweggeflogen und fast auf die umgeworfene Locomotive gefallen sein soll. Es befanden sich nur vier Reisende in ihm und sie sämmtlich trugen nur leichte Quetschungen davon.

Die Gazette de France will wissen, daß das von der Schwester Louis Philipp's (Mad. Adelaide) hinterlassene Vermögen sich nach vollständiger Liquidation auf 40 Millionen belaufen wird.

### Großbritannien.

London, 20. Aug. Wie die ministerielle Presse behauptet, wäre eine Verurteilung des

Parlaments vor dem gewöhnlichen Zeitpunkt eine unerhörte Verkürzung der Parlamentsferien und eine Grausamkeit gegen die erschöpften Gesetzgeber, die sich auf der Dirchuhjagd im Hochlande stärken müssen. Es versteht sich von selbst, daß Niemand diese unschuldig aussehende Ausflucht für baare Münze nimmt. Stärkung thut den Ministern noth, nicht den Parlamentsmitgliedern; und ein neues Parlament, das in Folge einer ministeriellen Minorität gewählt wurde, befindet sich nicht in gewöhnlichen Umständen.

21. August. Nach den Correspondenzen von Daily News und Chronicle und nach den Schilderungen aus Paris zurückkehrender Engländer haben die kostspieligen Festlichkeiten in der angehenden Kaiserstadt nicht einen Funken Enthusiasmus geweckt. Das fürchtbare Gedränge in den Straßen, bei einer allgemeinen misanthropischen Gleichgültigkeit, machte einen düstern, oft erschreckenden Eindruck. Louis Napoleon — sagte ein vielgereifter diplomatischer Gentleman — muß zu verzwiefelten Reizmitteln greifen, sonst geb' ich ihm keine sechs Monate!

### Victor Hugo's Portrait Napoleon's des Kleinen,

welches wahrscheinlich noch bestehen wird, sagt die D. R. Z., wenn der Gegenstand desselben längst wieder vom Schauplatze seiner hässlichen Thaten verschwunden ist, nimmt einen Platz unter den Ierden der französischen Literatur in Anspruch. Die ganze heroische Gluth, deren die Franzosen fähig sind, und jene Fülle der Phantasie, welche den größten ihrer lebenden Dichter auszeichnet, scheint sich in diesem Augenblicke, wo Alles in Frankreich schlief, todt, öde, miserabel ist, in dieses Buch Victor Hugo's geklüchtet zu haben. Aber die Schönheit, die Klarheit und die gestaltende Kraft, die Beherrschung der Form, die wir hier finden, ist weit entfernt, das Buch etwa als den letzten verzweifelten Aufschrei eines Sterbenden erscheinen zu lassen. Fern ist jene Verzerrung der Leidenschaft, die wir in den früheren Productionen Victor Hugo's so häufig bemerken. Und doch Alles Gluth, Leidenschaft, tiefe bodenlose Verachtung auf der einen, unerblickliche Hoffnung und Siegesgewißheit auf der andern Seite. Und in Allem doch ein gesunder, frischer Kern, eine Betrachtung, die so wahr ist, daß sie den Nagel geradezu auf den Kopf trifft. Wahrscheinlich, wer an den innersten Lebensgeheimnissen unserer Zeit verzweifelt, der sollte sich einen Augenblick an diese frisch strömende, Hoffnung rauschende Quelle setzen. Wir haben es hier nicht mit den politischen Ansichten des Dichters und Patrioten Victor Hugo zu thun. Auf politische Ansichten kommt es auch für die Beurtheilung dieses Buches eben so wenig an, als für die Würdigung seines Gegenstandes oder überhaupt für das Urtheil über die sittliche Kraft, über die Hoffnungen und die Verzweiflungen unserer Zeit. — Aber man höre z. B. im 4. Capitel des 1. Buches: „Man wird erwachen“ die Worte des Dichters, der hier, wie jeder echte Dichter, zugleich ein Weiser und Prophet ist:

„Die Skeptiker lächeln und sagen: hoffet nichts. Ihr seid Poeten, Schwärmer, daß Ihr hoffet. Ihr redet von der Schande. Sei es; diese Schande wird auf der Börse honorirt! Schauet doch nur um Euch! Die Tribüne, die Presse, der Gedanke, das Wort, das Wissen, Alles, wovon die Freiheit lebt, ist verschwunden! Ha! wie es gestern noch lebte und sich tummelte, und heute ist Alles wie versteinert! Nun sehet doch, man ist ja zufrieden; man scheidet sich in die Zeit, macht Geschäfte und lebt ganz wie gewöhnlich fort. Die Gesellschaft bleibt bestehen und viele brave Leute finden es so ganz vortreflich. Weßhalb denkt Ihr, daß sich Alles dieses ändern werde? Geht, macht Euch keine Illusionen! Denn dies ist offenbar ein solider, ein stabiler, ein fester Zustand der Dinge!

„Wir befinden uns in Rußland. Die Neva ist gefroren. Man baut Häuser auf dem Eise; schwere Lastwagen gehen über die harte Decke hin. Es ist kein Wasser mehr, o nein, bewahre, es ist ein Felsen! Die Vorübergehenden kommen und gehen auf diesem marmorharten Boden, den man ehemals einen Strom nannte. Man baut eine Stadt darauf, steckt Straßen ab, öffnet die Buden, man kauft und verkauft, isst, trinkt und schläft, ja man zündet Feuer auf dem

Eise an: man darf sich Alles mit ihm erlauben! O, habt keine Furcht, lacht, tanzt, treibt was ihr wollt; die Grundlage ist solid, stark, stärker als das gemeine Erdreich. Hört nur, dröhnt es nicht unter den Füßen wie Granit? Es lebe der Winter! Es lebe das Eis! So wird es bleiben! Denn schauet nur in der Höhe das blasse Sonnenlicht an, wie es matt und wirkungslos auf die Eisdecke fällt! Man weiß nicht, ist es Tag oder Nacht; es scheint, als ob die Sonne sterben wollte!

„Nein, Sonne der Freiheit, du wirst nicht sterben! Eines Tages, wo man dich am wenigsten erwartet, wo man dich lange vergessen hat, da, o des blendenden Glanzes, steigst du plötzlich strahlend am Horizont empor. Und all dieser Schnee und dieses Eis, diese gefrorene Fläche, dieses Fels gewordene Wasser, dieser ganze Winter, du wirst deine goldenen, deine glühenden Pfeile darauf, dein Licht, deine Wärme, dein Leben! — und dann — — — Horch! Hörst du nicht ein dumpfes Tosen da unten? Hörst du, wie es in der Tiefe furchtbar kracht? Ha! das ist der Eisgang! Das ist die thauende Neva! Das ist der Strom, der den freudigen Lauf beginnt und die todtte Decke gewaltig, furchtbar zerbricht, die ihn so schnöde zwang! Wie? Ihr meintet, es wäre Granit? O sehet doch, zerbricht es nicht wie Glas? Ja, das ist der große Eisgang; das ist die Wahrheit, die wiederkehrt, der Fortschritt, der wieder den Fuß erhebt, die Menschheit, die sich wieder regt und marschirt, und die mit sich fortstreift, vor sich hertreibt, gewaltig umflürzt, von dannen wälzt, zerschlägt, vernichtet und in ihren Fluthen begräbt, gleich dem armseligen Geräthe der Fischerhütten und der Eisbuden, nicht allein des Herrn Louis Bonaparte nagelneues Kaiserthum, sondern alle Gebäude und Werke des alten, verlebten Despotismus. Sehet, wie es vorbeischießt, um zu verschwinden. Ihr werdet es nie wiedersehen. Dieses schon halb ersäufte Buch, es ist ein alter Coder des Hasses! jenes alte Gestell, welches so eben eine Welle entführt, ist es nicht ein Thron? und jenes andere Geräth, das den Blicken gänzlich entschwindet, es ist ein Schaffot! und für diese stolze Fluth, für diesen Sieg des Lebens über den Tod, wessen hat es bedurft? Eines einzigen deiner Blicke, o Sonnenlicht! eines deiner Strahlen, o Freiheit!“

### Der $\Delta$ : Correspondent in Nr. 130 der Frau Oldenburgerin.

Durch Nr. 98 d. B. wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in Nr. 130 der Oldenburger Zeitung eine Mittheilung über die Abbehauser Wahlen enthalten sei und haben wir uns darnach jene Nr. 130 der Frau Oldenburgerin zur Einsicht verschafft. Wir müssen nun aufrichtig gestehen, daß der  $\Delta$ : Correspondent in Nr. 130 der Fr. Oldenburgerin nur unser größtes Mitleiden anzuregen vermag, da seine Correspondenzen in jedem Sage dem unbefangenen Leser beweisen muß, daß nur großer Aerger über geäußerte Hoffnungen und die erlangte Ueberzeugung von der eignen Unbedeutendheit und dem Mangel allen Einflusses in Abbehausen ihm die Feder geführt

hat, während die aufgestellte Behauptung leicht als plumpe Lüge erkannt wird. — Wir könnten und müßten vielleicht, solch erbärmlicher Correspondenz gegenüber, hier schließen, wir wollen aber zur Wahrung der Ehre der Abbehauser, der anonymen Verdächtigung des  $\Delta$ -Correspondenten gegenüber, hier noch kurz einiges hinzufügen.

Wir dürfen zunächst dreist behaupten, daß jener hummelnde  $\Delta$ -Correspondent kein Abbehauser, geschweige denn ein Butjadinger sein kann, sonst würde er solch erbärmliche lügenhafte Correspondenzen über seine Landsleute zu schreiben doch wohl Anstand genommen haben; wir glauben vielmehr nicht zu irren, wenn wir in ihm einen Menschen erkennen, der gleich dem Chamäleon seine Farbe zu wechseln gewohnt und der seit geraumer Zeit emsig beflissen ist, durch allerlei Kunstmittel sich eine bessere Stellung zu verschaffen. Sollte er jedoch der Meinung sein, durch Artikel wie den fraglichen, unsre Staatsregierung günstiger für sich stimmen zu können, so haben wir noch eine bessere Meinung von dieser, als daß wir für ihn an Erfolg glauben könnten. — Die Abbehauser Eingefessenen und namentlich auch die Grundbesitzer, die jener  $\Delta$ -Correspondent ja zu den intelligenten zählt, werden es für eine erbärmliche Lüge erklären, wenn von ihnen behauptet wird, sie und zwar in der Zahl von  $\frac{9}{10}$  beteiligten sich nicht bei den Wahlen, weil sie einen Landtag nur für hinderlich und die Regierung als allein am besten für sie sorgend hielten. Wie es der  $\Delta$ -Mensch auch nur zu gut wissen wird: in Abbehausen (1600 Einw. groß) hat man sich diesmal nur mit 70 Stimmen bei der Wahl betheiligt, weil man eines demokratischen Wahlergebnisses sich sicher fühlte; die reactionaire Partei hatte diesmal jedoch, wie stets seit 1848 alle ihre Kräfte und Stimmen aufgeboden, ohne aber auch jetzt wie bei allen frühern Wahlen mehr als einige 20 Stimmen vereinigen zu können. Für die Reaction ist der Boden von Abbehausen nicht gut, eben so wenig wird er dem  $\Delta$ -Correspondenten auf die Dauer dienlich sein.

Die Abbehauser lassen sich nicht mehr über den Köffel barbiren!

**Bei der diesjährigen Thierschau in Barel**

wurde von dem Landmann Fr. Suhren zu Ellenferdammerfel eine Duene, als zur Prämie concurrirend, vorgeführt, die von dem Eigenthümer als zweijährig bezeichnet war, und doch schon diejenigen Zähne gewechselt hatte, die gewöhnliches Rindvieh erst zwischen den Zien und 4ten Lebensjahre wechselt. — Einfender dieses hat nun schon oft erfahren, daß man dreijährigen Pferden im Winter die vierjährigen Zähne auszieht, um diese Pferde dann im Sommer als vierjährig den Pferdekäufern vorführen zu können; gänzlich unbekannt ist ihm indes ein ähnliches Manöver beim Rindvieh, und kann er ein solches auch bei dem Eigenthümer der Duene nicht voraussehen,

da demselben hierdurch nur Schaden erwachsen würde. — Es bleibt daher immer ein sehr merkwürdiger Fall und möchte Einsender wünschen, daß derselbe von sachverständigen Thierärzten unterucht würde, vielleicht könnte dadurch eine ganz besondere Ausnahms-Regel in der Lehre des Zahnwechsels beim Rindvieh erzielt werden.

**Die Abendunterhaltung im Wollerringschen Saale**

am vorigen Sonntag war ziemlich besucht. Fräulein Weidner tanzte, ihrer Erklärung zufolge, zum letzten Male vor dem hiesigen Publikum und schien es recht darauf angelegt zu haben, uns den Abschied schwer zu machen und uns jetzt erst recht zu zeigen, was wir an ihr hatten. Wir möchten sagen, sie noch nie so vollendet in ihrer Kunst gesehen zu haben wie heute. Ihr ganzes Wesen war Anmuth, ihr Tanz leicht, grazios und dabei doch voll Kraft und Energie. Einzelne Attitüden waren durch eine sie begleitende liebliche Koketterie hinreißend. — Herr C. Walz hielt eine humoristische Vorlesung: „Naturhistorische Betrachtung einzelner hervorragender Typen der menschlichen Gesellschaft“, von ihm selbst verfaßt. Der Inhalt war geistreich und in der That humoristisch, nur schade, daß der Vortrag dem nicht gleichkam. Herr Walz niancirte nicht, war monoton und tödtete somit den Geist seiner eigenen Dichtung. — Eine acht künstlerische Weihe erhielt diese Abendunterhaltung durch Herrn Kammermusikus Theodor Krollmann, der mit vollendeter Meisterschaft eine ausgezeichnete Composition B. Rombergs „Schwedische Lieder und Bauerntanz, Capriccio für Cello“, vortrug. Der Beobachter.

**Feuilleton.**

Ueber die Traubenkrankheit an der Mosel schreibt man der Köln. Z. aus Trarbach: Der ungebetene Gast tritt bei uns so bescheiden auf, daß er wohl gefonnen sein dürfte, uns wieder zu verlassen, bevor seine Gegenwart zu einer erheblichen Verderblichkeit geführt. Das Uebel erschien in dem freien Weinberg bis jetzt nur an den für uns sehr unbedeutenden s. g. weichen Traubensorten; unser edler, feiwürziger Riesling, der Herrscher in unserm Traubenreiche, blieb bis jetzt noch gänzlich verschont und wird es auch wohl bleiben.

— Aus Perigord wird gemeldet, daß in diesem Jahre die Trüffel-Ernte ganz außergewöhnlich ergiebig sein wird, wie sie es seit langen Jahren nicht gewesen ist; dabei zeichnen sich die Trüffel durch Geschmack und Geruch aus und werden von den Gastronomen als vollkommen geschildert.

Redacteur: Wilhelm Calberla.

**Reise-Gelegenheit.**

**Weser-Hunte-Dampfschiffahrt.**



Die Schiffe der Gesellschaft fahren:

	August:					Sept.
	Freitag 27.	Sonnab. 28.	Sonntag 29.	Montag 30.	Dienstag 31.	Mittwoch 1.
Von Oldenburg u. Bremen u. Bremerhaven	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.
„ Bremen nach Oldenburg	1 N.	1 N.	1 N.	1 N.	1 N.	1 N.
„ Bremerhaven nach Oldenburg	12 $\frac{1}{2}$ N.	12 $\frac{1}{2}$ N.	12 $\frac{1}{2}$ N.	12 $\frac{1}{2}$ N.	12 $\frac{1}{2}$ N.	12 $\frac{1}{2}$ N.
„ Bremen nach Bremerhaven	täglich	5 $\frac{1}{4}$ Uhr	Morgens	und 2	Uhr	Nachmitt.
„ Bremerhaven nach Bremen	täglich	4 $\frac{3}{4}$ Uhr	Morgens	und 2	Uhr	Nachmittags.

C. Koeniger.

**Omnibus-Fahrt.**



**Abfahrt von Oldenburg**

täglich von den bekannten Gasthöfen:

- Nach Leer, Aurich, Emden und Holland: Abends 9 Uhr.
- „ Behta, Damme, Cloppenburg, Quakenbrück, Osnabrück: Abends 9 Uhr.
- „ Barel und Jever: Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, Nachmittags 5 Uhr.
- „ Bremen: Morgens 5 $\frac{1}{2}$  und Nachmittags 4 Uhr.
- Von Bremen: Morgens 10 und Nachmittags 3 Uhr.
- „ Brake: Morgens 5 $\frac{1}{2}$  und Nachmittags 4 Uhr.
- Von Brake: Morgens 7 und Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Verloren.**

Im Dorfe Bornhorst ein Taschmesser mit weißer Schale und mehreren Klingen. Der Finder wird gebeten, es in der Exped. d. Bl. gegen ein angemessenes Findgeld abzugeben.

Oldenburger Marktpreise.	16. August.	Markt 1 Ween	Markt 2 Ween
Wochen, Sams.	pr. Schl.	51	52
Weizen, Weser	—	—	60-68
Gerste, niederl. Winter	—	—	40
„ Sommer	—	—	36-38
Safer, Futter	—	22	26-30
Buchweizen	—	—	38
Kartoffeln	—	15	—
Erbsen	—	—	4
Bohnen, Garten	—	—	6
„ Feld	—	—	44
Butter	—	13	—
Schinken	—	10	—
Speck	—	—	—
Eier	—	6	—

**Wechsel- und Effecten-Course.**

	23. August, 24. August
Hamburg	137 $\frac{3}{8}$
Amsterdam	136 $\frac{3}{8}$
London	128 $\frac{1}{2}$
Bremer Staatspap.	127 $\frac{3}{4}$
Disconto der Discontocasse	3 $\frac{1}{2}$ 0/0
Preuß. Courant	111

Druck von Heinrich Klesser in Oldenburg.

# Der Beobachter.

## Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal — Dienstags, Donnerstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen groß Quartformat. Der Vorausbezahlspreis beträgt für das Quartal 48 Grote. — Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchdruckerei von H. Kleser, Saarenstraße 44. Ausgeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

IX. Jahrgang.

Sonnabend, den 28. August 1852.

N<sup>o</sup> 101.

### Deutschland.

**Obernburg**, 26. Aug. Gestern ist der Großherzog nach Karlsruhe gereist, um dort, wie es heißt, mit dem König Otto von Griechenland und mit dem Prinzen Peter von Rußland zusammen zu treffen.

**Hannover**, 25. Aug. Der „Allg. Z.“ wird von hier geschrieben, daß es erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Schele werde entschieden werden, ob Herr v. Bothmer Bundestagsgesandter bleibe oder den Vorsitz des Criminalsenats beim Oberappellationsgericht zu Celle übernehme.

**Braunschweig**, 22. Aug. Unser Herzog ist heute früh 5 Uhr mit einem Extrazuge nach Delz abgereist; er pflegt dort eine Spätsommer- oder Herbst-, in Venedig, wo er eine kleine Villa auf dem Lido besitzt, eine Frühlingsvillégiatur zu halten, abwechselnd auch sein reizend belagertes Schloß in Blankenburg zu bewohnen. Wie es heißt, erwartet er in Delz sehr hohe Besuche, und natürlich knüpfen sich auch wieder Heirathslagen daran. Wir sind hier gegen diese nicht gleichgültig — denn wie könnten wir dies? — wohl aber abgestumpft, wie gegen alle ebenso oft erregte als getäuschte Hoffnungen. Zu wünschen wäre eine Verheirathung nicht nur aus den allgemein bekannten Gründen, sondern weil man sich dann auch vielleicht die Hoffnung machen dürfte, daß die völlige Hölzrung des Herzogs bis auf seine nächste Umgebung dann aufhören würde. Etwas mehr Theilnehmung an unserm Leben würde dies gewiß in mancher Beziehung auf eine sehr zu wünschende Art haben und viele vortreffliche Eigenschaften dieses Fürsten dem Volke näher bringen.

**Hamburg**, 24. Aug. Das gestern in der Deichstraße ausgebrochene Feuer ist gegen 9 Uhr Abends vollständig gelöscht. Die Angaben über die Entstehung des Brandes stimmen mit der in voriger Nummer gegebenen Nachricht meistens überein.

Die von dem dänischen Ministerium angeordneten Absetzungen und Entlassungen beginnen sich immer weiter auszudehnen. So eben erfahren wir, daß die Postsecretaire Heimerding und Clausen, resp. erster und zweiter Oberpostamtscontroleur bei der holssteinischen Abtheilung des dänischen Oberpostamts hieselbst ihrer Aemter entsetzt sind. Beide haben in den Kriegsjahren, als neben dem dänischen ein selbstständiges schleswig-holssteinisches Postamt bestand, bei diesem fungirt. Dasselbe Schicksal wird, heißt es, den Zollverwalter Sachau beim Zollamte auf dem Eisenbahnhofe in Altona und den Zollinspector Carlens ebendasselbst, so wie den Zollverwalter Kammerherrn

v. Vertouch im Altonaer Zollhause treffen. Der Letzgenannte soll nämlich den Posten, den er vor 1848 bekleidete und von dem er seitdem aufgerückt ist, wieder einnehmen, wird aber dem Vernehmen nach es vorziehen, seinen Abschied zu nehmen. Auch der Probst Lund in Altona wird, wie man jetzt bestimmt wissen will, seines Amtes entsetzt werden.

**Kiel**, 22. Aug. Obwohl die „N. Preuss. Ztg.“ abermals mit der Nachricht auftritt, daß die Ueberlassung der Güter des Herzogs von Augustenburg an S. k. Majestät nunmehr definitiv regulirt sei, so glauben wir diese Mittheilung doch wenigstens für verfrühet erklären zu können. Vielmehr dürfte, wenn wir anders recht unterrichtet sind, in Betreff der von dem Herzoge vorgeschlagenen Modificationen des Vertrages eine allerhöchste Entschließung noch nicht gefaßt sein, wenn wir gleich nicht bezweifeln, daß ein definitives Arrangement nicht lange mehr auf sich werde warten lassen.

**Sadersleben**. Mittheilungen dänischer Blätter bekämpfen das schon vor längerer Zeit aufgetauchte Gerücht, wonach der bekannte Agitator der dänischen Propaganda in Nord-schleswig, der Bauer Laurids Skau, zum Amtsverwalter für das Weseramte Sadersleben ernannt worden.

**Berlin**. Man schreibt von hier: „Die deutschen Städte, in welchen die Napoleonsfeier am 15. stattgefunden hat, sind hier in Berlin genau verzeichnet worden, um constatiren zu können, welche deutsche Bevölkerung sich diesen Hohn des deutschen Nationalgefühls haben gefallen lassen. Darüber herrscht kein Zweifel, daß die Berliner Bevölkerung diesen Hohn nicht geduldet hätte.“ — Eine sehr schöne Redensart — ganz dazu geeignet, dummen Lesern Sand in die Augen zu streuen! Welch eine Freude, wenn die Berliner mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß einmal deutsch fühlen dürfen, während sonst ihre Seele nebst allen Empfindungen schwarz-weiß angelassen zu sein pflegt. — Was und traurig ist die Renommee: man hätte dort den öffentlichen Hohn einer Napoleonsfeier nicht geduldet. Mit zehn Constablern würde der französische Gesandte den ausreichenden Schutz für die volle Ausübung seines Napoleons-Cultus gehabt haben! — Es mag hier am Platze sein, die Nachricht einzuschalten, daß auf Antrag des französischen Gesandten kürzlich der „Klabberadatsch“ wegen seiner wüthigen Angriffe auf Louis Napoleon „verbannt“ worden ist.

— Vor einigen Tagen haben wir hier die erste Hinrichtung nach den Bestimmungen des neuen Gesetzbuches im verschlossenen Hofraum

des Gefängnisses und im Beisein weniger Zeugen gehabt. Das Gericht gab überdies Eintrittskarten aus, doch nur in geringer Zahl; erstrecklicher Weise meldeten sich nur Wenige. Der Hingerichtete war ein Bauer, Lamm geheißen, und er starb, wie sein Name es andeutete, denn er war vollständig stumpfsinnig, ja vielleicht blödsinnig, und hat wahrscheinlich von allen Schrecken seiner letzten Stunden gar nichts empfunden. Diese Gewisheit ist erschütternd und trägt um so mehr dazu bei, den Abscheu vor der Todesstrafe, der hier allgemein ist, zu erhöhen. Bekanntlich hatte die Nationalversammlung die Todesstrafe abgeschafft, aber sie lag damals selbst in den letzten Zügen.

— Heute Mittag traf ein Detachement der Marine, bestehend aus 5 Officieren und Beamten, 17 Gabetten 2 Kl., 17 Seefoldaten und 24 Schiffsjungen, von Stettin mit der Eisenbahn hier ein. Dasselbe wird die Nacht über hier bleiben und morgen früh per Eisenbahn nach Bremerhafen abgehen, um sich daselbst an Bord der Fregatte „Gefion“ zu begeben.

**Dessau** (im Lande Anhalt). Unser patriarhalisches Regiment nimmt, trotz entgegenstehender gerichtlicher Entscheidung, alte Eichen im Lande für sich in Anspruch. Da, wie man sagt, dies nur geschieht, um eine dessauische Kriegesflotte zum Schutz der dessauischen Küstengewässer bauen zu lassen, so sei, im Gegensatz zu manchen andern Fällen „patriarhalischer“ Willkür, dieses Eichenfällen ihr gestattet.

**Waldeck**. Hier ist am 19. etwas für unsere Tage sehr Auffallendes geschehen. Ein Fürst hat eine Verfassung beschworen, notabene nachdem er die früher zwischen seiner Mutter und den Ständen vereinbarte beseitigt hatte. Fürstin Emma hat sich bekanntlich selbst von der Regierung entbunden. — Mutter und Kind befanden sich den Umständen nach wohl. — Auch das Land? — Total überflüssige Frage.

**Kassel**, 23. Aug. Ein Abgeordneter der ländlichen Wahlbezirke stellte einen Antrag auf Wiederbeseitigung der Civilehe, als einer dem Grundwesen des Christenthums widerstrebenden Einrichtung; desgleichen einen zweiten auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung für Vubensfreiche, Bettel, Landstreicherei und dergleichen Fälle.

**Franckfurt**, 23. Aug. Die Dauer der diesjährigen gesetzgebenden Versammlung, welche heute wieder eine Sitzung hielt, ist durch den Senat abermals um 6 Wochen verlängert worden. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war ein Antrag mehrerer Mitglieder,